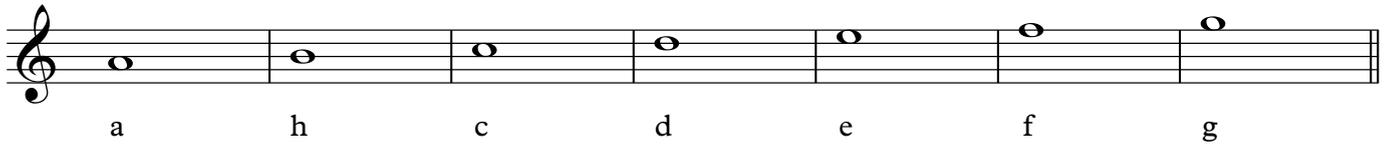
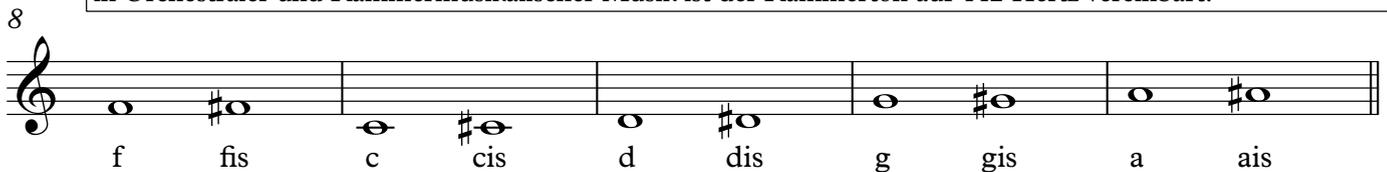


Notennamen

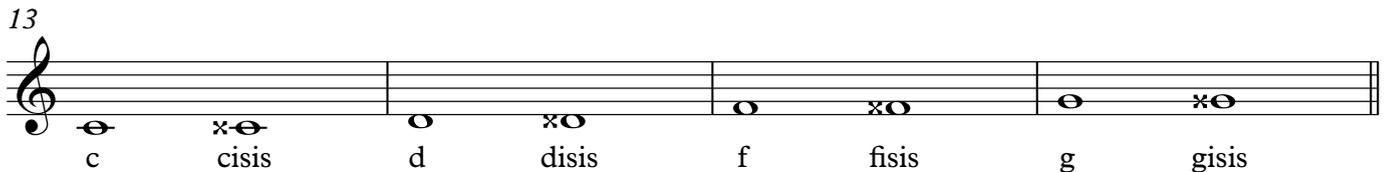
Die ersten **sieben Buchstaben des Alphabets** werden für die Notennamen verwendet!
Im deutschsprachigen Raum wird aus dem "b" ein "h" benutzt.
Nach dem siebten Buchstaben geht es wieder mit dem ersten Buchstaben, also dem "a" weiter!



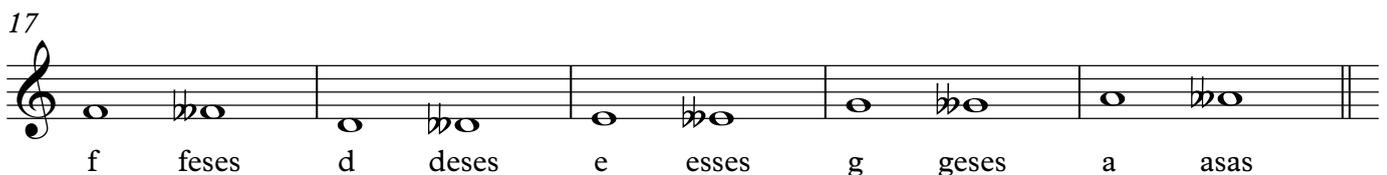
Auf der Stimmtongkonferenz in Londo wurde 1939 dem eingestrichenen "a" dem Kammerton a die Frequenz 440 Hertz zugewiesen.
In Deutschland ist allerdings seit langem üblich, dass dieses für die Populärmusik zutrifft! In der "ernsten Musik", in Orchesterlicher und Kammermusikalischer Musik ist der Kammerton auf 442 Hertz vereinbart!



Steht ein **Kreuz** vor einer Note, wird an den Notennamen ein "is" angehängt!
Vocale werden dann nicht ei, oder ai ausgesprochen, sondern: e-is oder a-is!
Die Note klingt einen Halbtonschritt höher!



Manchmal ist es sinnvoll einen ton **doppelt** zu erhöhen. In diesem Fall verwendet man hierzu ein **Doppelkreuz**, das wie ein "x" aussieht. Dem jeweiligen Ton wird dann die Endung -isis angehängt.



Die umgekehrte Funktion übernimmt das **B-Vorzeichen**.
Es erniedrigt den Ton, vor dem es steht, um einen halben Ton, vor dem es steht, um einen halben Ton und hängt dem ursprünglichen Tonnamen die Endung **-es** an.
Ein **doppelt erniedrigter Ton** erhält einfach zwei B-Vorzeichen und bekommt die Endung **-eses** angehängt.



Die **Versetzungszeichen** behalten ihre Gültigkeit nur die Dauer eines Taktes und werden vom nächsten Taktstrich aufgehoben. Die Gültigkeit der Versetzungszeichen kann durch das **Auflösungszeichen** aufgehoben werden, welches seine Gültigkeit ebenfalls nur bis zum nächsten Taktstrich behält!

Wenn die Versetzungszeichen für die Dauer eines ganzen Stückes ihre Gültigkeit behalten sollen, stehen sie am Anfang der Partitur! In diesem Fall werden sie **Vorzeichen** genannt!